

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09228909
Kreis	Erzgebirgskreis
Gemeinde	Annaberg-Buchholz, Stadt
Anschrift	Köselitzplatz -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Annaberg * 1423/1
Bauwerksname	Kursächsische Postmeilensäulen (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal der Sachgesamtheit Kursächsische Postmeilensäulen: Postmeilensäule (siehe auch Sachgesamtheitsdokument Obj. 09307678, Dresden, OT Innere Altstadt, Freiburger Straße); Kopie einer Distanzsäule, versetzte ehemalige Torsäule des Böhmisches Tores in untypischer Gestaltung, als Teil des kursächsischen Meilensystems von verkehrsgeschichtlicher Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Pufferzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Es handelt sich um die Kopie einer kursächsischen Distanzsäule, einer sogenannten Torsäule, mit der Bezeichnung "1727", die ursprünglich am Böhmisches Tor aufgestellt worden war. Die Säule ist ein frühes Beispiel des zwischen 1722 und 1800 im Kurfürstentum Kurfürst Friedrich August I. wollte hierdurch ein zeitgemäßes Verkehrs- und Transportleitsystem im Kurfürstentum aufbauen, um Handel und Wirtschaft zu fördern. Er beauftragte mit einer Generalvollmacht den Land- und Grenzkommissar Adam Friedrich Zürner (1679 – 1742) mit der Durchführung. Das System der Postmeilensäulen umfasste Distanzsäulen, Viertelmeilensteine, Halb- und Ganzmeilensäulen. Die Distanzsäulen sollten in den Städten vor den Stadttoren, später nur auf den Marktplätzen aufgestellt werden. Entlang der Poststraßen wurden Viertelmeilensteine, Halb- und Ganzmeilensäulen aufgestellt. Die Gestaltung der Säulen geht auf M. D. Pöppelmann zurück. Sie erhielten eine fortlaufende Nummerierung (Reihennummer), beginnend vom Anfang der Vermessung. Die Ganzmeilensäulen wurden außerhalb der Städte an den Poststraßen im Abstand von 1 Meile (= 9,062 km) aufgestellt. Die Distanzsäulen waren mit dem Monogramm „AR“ für „Augustus Rex“, dem kursächsisch und polnisch-litauischen Doppelwappen sowie der polnischen Königskrone gekennzeichnet. Die Ganzmeilen-, Halbmeilensäulen und Viertelmeilensteine waren alle ähnlich beschriftet, alle trugen kein Wappen, aber das Monogramm „AR“. Die Entfernungsangaben erfolgten in Wegestunden (1 Stunde = ½ Postmeile = 4,531 km).

Diese Säule wurde anders gestaltet als üblich. Als Torsäule erhielt diese Säule die Entfernungsangaben an der straßenzugewandten Seite, das Wappen, die Bezeichnungen „Annaberg“ und "1727" sowie das Posthornzeichen waren an der straßenabgewandten Seite angebracht. Schaft und Sockel sind aus hellem Granit aus dem Greifensteingebiet, das Wappenstück aus Sandstein gefertigt. Dass die Säule nur ein, statt zwei Wappen trägt, ist eine Besonderheit der Annaberger Säulen. Auch die Form des Schafts, der sich nicht allseitig und gleichmäßig in Richtung auf die Spitze verjüngt, sondern nur an den beiden Seiten ohne Entfernungsangaben, weicht von den Vorgaben Zürnens ab. Die Säule wurde, anders als die Inschrift vermuten lässt, erst 1729 vom Johannegeorgenstädter Steinmetzmeister Matthias Lambacher angefertigt und 1730 aufgestellt. Mit dem Abriss der Stadtbefestigungsanlage Annabergs wurde auch die Säule beseitigt und man verbaute sie. 1938 lagerten die Schrifteile im Erzgebirgsmuseum Annaberg. Die Forschungsgruppe Postmeilensäulen initiierte 1968 die Suche nach den verbleibenden Teilen. Sockel und Profilplatten konnten gefunden werden, Wappenstück und Spitze blieben verschollen. Der Bildhauermeister Kurt Wagler (Mildenau) restaurierte unter Verwendung der originalen Teile die Säule. Die fehlenden Wappenstücke wurden aus Elbsandstein, die anderen Fehlstücke aus Zschorlauer Granit neu angefertigt. 1980 stellte man die Säule an ihrem heutigen Standort innerhalb der heutigen Grünanlage des Köselitzplatzes auf.

Der hier betrachteten Säule kommt als Teil des überregional bedeutenden Postwegesystems eine hohe verkehrsgeschichtliche Bedeutung zu.

LfD/2013/2019

Datierung	1979 (Kopie), Original bez. 1727
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

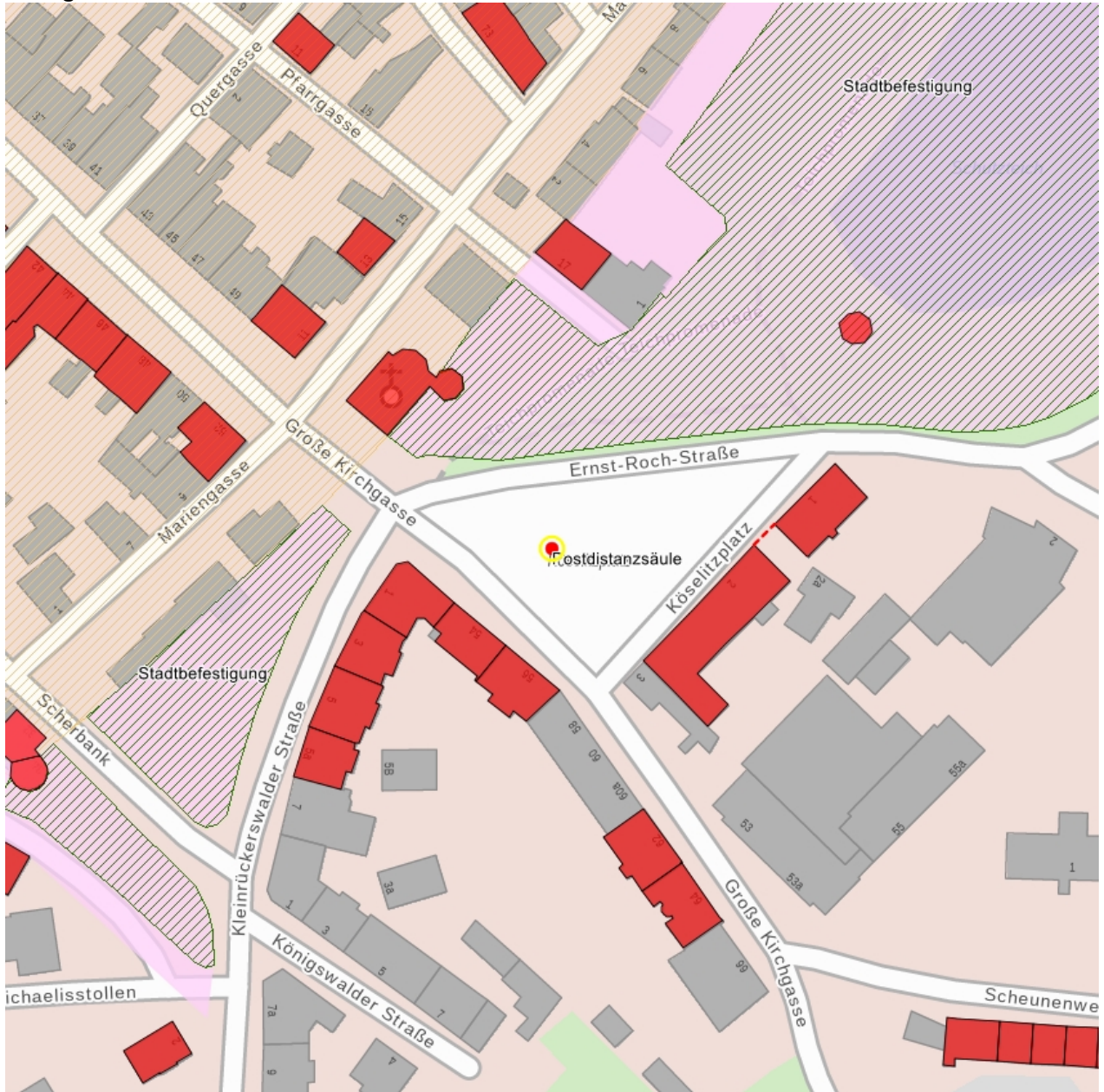
DF 405 494
1991
Petrik, Ivo
Kopie einer Distanzsäule



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09228909 A
2013
Zeh, Carola
Kopie einer Distanzsäule

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

